



Kölnische Rundschau | Region | Köln

Trotz Kritik: **Noch ein weiterer verkaufsoffener Sonntag für Köln**

Von Matthias Hendorf | 06.09.17, 13:14 Uhr



Shoppern auf der Hohe Straße.
Foto: Horn

Köln - Die Stadt Köln und die Gewerkschaft Verdi haben sich auf einen weiteren verkaufsoffenen Sonntag in der Innenstadt am 8. Oktober geeinigt. Es fehlt allerdings noch das politische Votum dazu, es soll über eine sogenannte Dringlichkeitsentscheidung erfolgen, weil der Termin schon in gut einem Monat ist.

Der verkaufsoffene Sonntag von 13 bis 18 Uhr würde für den Kernbereich Innenstadt gelten, also auch die Schildergasse und Hohe Straße. Der Verein Stadtmarketing hatte zum einen den Termin am 8. Oktober beantragt, zum anderen einen am 17. Dezember. Dieses Datum in Verbindung mit den Weihnachtsmärkten wünscht Verdi sich nicht, auch die Stadt sieht keine Notwendigkeit.

Wie berichtet, hatte die Verwaltung Anfang des Jahres eine neue Genehmigungsverordnung vorbereitet. Gegen die erste Fassung hatte Verdi geklagt und hätte wohl auch gewonnen. Daher ruderte die Stadt im März auf sieben zurück, doch auch die kippte im Mai das Verwaltungsgericht. Parallel zum Prozess hatten sich Stadt und Verdi zumindest auf vier verkaufsoffene Sonntage geeinigt, sie haben aber schon stattgefunden. Ursprünglich waren für das Jahr 2017 mal 37 vorgesehen.

Hauptgrund ist Anuga

Die Einigung zwischen Verdi für den Termin im Oktober hat vor allem eine Ursache: An diesem Wochenende findet die Ernährungsmesse Anuga mit durchschnittlich 160 000 Gästen statt, dazu ein Gourmet- sowie ein Streetfood-Festival. Heißt: Viele Besucher kommen zu diesen Veranstaltungen, laut Stadtverwaltung mehr als im Verhältnis für die geöffneten Läden zu erwarten sind. Die Zahlen hatte das Stadtmarketing geliefert. „An der Qualität der eingelieferten Zahlen bestehen keine Zweifel“, schreibt die Stadt.

Doch nicht überall stößt der Plan auf Gegenliebe, das zeigte das Anhörungsverfahren. Hannelore Bartscherer vom Katholikenausschuss schreibt: „Wir halten es für einen Skandal, dass der ausdrückliche Wunsch der Bevölkerung nach Ruhe und Erholung derart missachtet wird.“

Und der evangelische Stadtsuperintendent Rolf Domning kritisiert die Informationspolitik der Stadt. Demnach habe das Stadtmarketing die Anfrage am 17. Juli gestellt, die Evangelische Kirche wurde aber erst am 23. August um 18.49 Uhr per E-Mail um Stellungnahme gebeten – und zwar bis zum 28. August wegen „Eilbedürftigkeit“, obwohl die Anfrage schon älter als einen Monat war. „Die Stadt Köln hat ein seltsames Verhältnis von Eilbedürftigkeit“, schreibt Domning. Allerdings konnten Stadt und Verdi sich laut Verwaltung erst am 22. August einigen.